

Zusammenfassung der Forschungsergebnisse der aktuellen Publikation „Impaired Quality of Life and^[1] Need for Palliative Care in a German Cohort of Advanced Parkinson’s Disease Patients”

Dr. med. Martin Klietz, Prof. Dr. Florian Wegner

Morbus Parkinson ist die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung des älteren Menschen. Die Patienten leiden sowohl an motorischen als auch nicht motorischen Symptomen, welche insgesamt die Lebensqualität deutlich beeinflussen. Die entwickelte Symptomlast führt mit Fortschreiten der Erkrankung bei einigen Patienten zu einem Autonomieverlust, welcher aufgrund von kognitiven Einschränkungen, psychiatrischen Symptomen, vermehrter Sturzneigung und ausgeprägten motorischen Einschränkungen entsteht und den Beginn einer palliativmedizinischen Interventionsphase definiert. Diese Interventionen können möglicherweise zu einer Stabilisierung bzw. Verbesserung der Lebensqualität bei Patienten mit weit fortgeschrittenen Parkinsonbeschwerden beitragen.

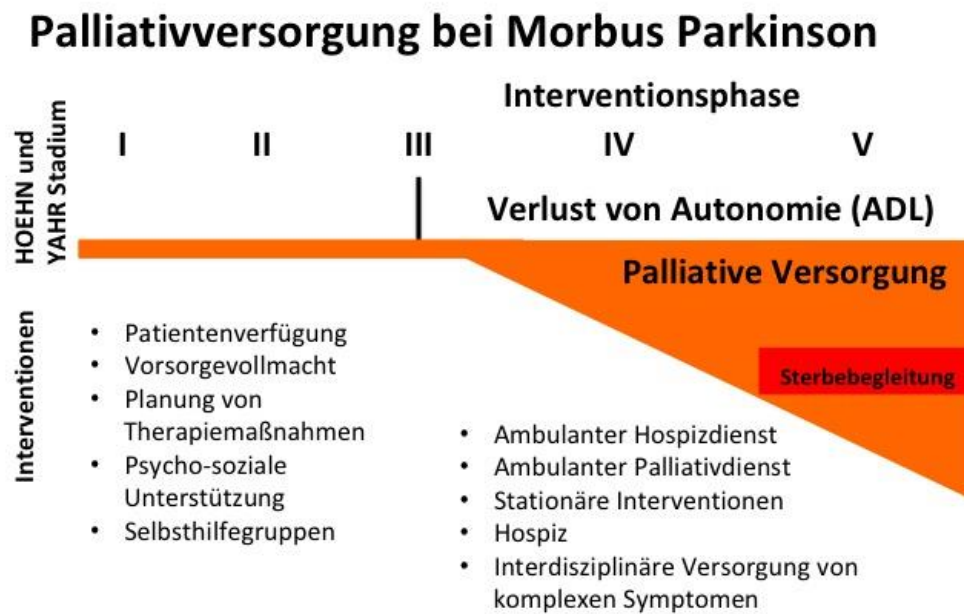
Ziel der Studie war die Analyse der Lebensqualität von weit fortgeschrittenen Parkinsonpatienten und beeinflussenden Faktoren mit besonderem Bezug zu einer möglichen palliativmedizinischen Versorgung. Die erhobenen Daten sollen die Grundlage für folgende interventionelle Studien schaffen.

76 geriatrische Patienten mit einem weit fortgeschrittenen idiopathischen Morbus Parkinson in der definierten palliativmedizinischen Interventionsphase wurden in die Studie eingeschlossen. Die Patienten mussten eine Parkinsonerkrankung mit Symptomen in beiden Körperhälften und einer mindestens milden Gangstörungen zeigen, außerdem musste ein Autonomieverlust für die Aktivitäten des täglichen Lebens aufgrund der Erkrankung bestehen. Patienten mit einer anderen deutlich symptomführenden Erkrankung (z.B. schwere Herzerkrankung) wurden aus der Studie ausgeschlossen. Die Patienten wurden mittels klinischer Skalen und einem strukturierten Interview untersucht.

Die Lebensqualität der untersuchten Patienten zeigte sich dramatisch reduziert. Motorische Defizite, verminderte Teilnahme an den Aktivitäten des täglichen Lebens, depressive Verstimmung und dementielle Entwicklung zeigten den stärksten Einfluss auf die Lebensqualität der Patienten. Interessanterweise haben 72% dieser schwer betroffenen Patienten eine Patientenverfügung erstellt. Eine aktuelle palliativmedizinische Versorgung erhielten nur 2 von 76 Patienten. Die Patienten berichteten von einem großen Bedarf an palliativmedizinischen Informationen und die meisten wünschen dieses mit dem Hausarzt oder Neurologen zu besprechen.

Schlussfolgernd ist die Lebensqualität von Patienten mit weit fortgeschrittenem Morbus Parkinson stark reduziert. Trotz eines deutlichen Bedarfs an palliativmedizinischer Versorgung gibt es fast keine Implementierung dieser Versorgung. In Zukunft müssen für diese Patienten integrative Versorgungskonzepte geschaffen werden, um die Symptomlast zu reduzieren und die Lebensqualität zu stabilisieren. Die Grundlage kann das vorgeschlagene

Konzept (Abbildung 3 in deutscher Übersetzung unten angefügt) zur Integration von Palliativmedizin in die Versorgung von Parkinsonpatienten bilden.



in Deutsche übersetzt von folgender Quelle:

<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fneur.2018.00120/full>